

Die einspaltige Petitzelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Kellamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gmß, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Beitrag.)

Bad Ems, Dienstag den 7. April 1914

66. Jahrgang

Bohnungsämter.

munen erblickt werden. Die Eigenart dieser Frage mache eine solche Vorschrift notwendig, die übrigens nicht ohne Vorgang in der Gesetzgebung sei; so seien Gesundheitskommissionen und Schuldeputationen eingeführt worden, ohne daß darin eine Beschränkung der Selbstverwaltung erblickt werden könne.

— Deutsche Fabrikanten und russische Staatsaufträge. Im Petersburger Ministerrath brachte der Verkehrsminister laut „Voss. Bzg.“ einen Antrag ein, wonach von deutschen Fabrikbesitzern, denen russische Staatsaufträge erteilt werden, verlangt werden soll, daß sie bei der russischen Reichsrente Bürgschaftssummen hinterlegen zur Sicherung von russischen Staatsbeamten, die zum Zwecke der Beaufsichtigung oder Uebernahme der Arbeiten nach Deutschland entsendet werden. Die Gelder sollen beschlagnahmt werden, wenn der betr. russische Beamte in Deutschland verhaftet wird. Außerdem sollen die deutschen Fabrikanten verantwortlich gemacht werden, wenn sich die Lieferung infolge der Verhaftung russischer Beamten verspätet. Der Verkehrsminister schlägt vor, von der Erteilung von Aufträgen an deutsche und österreichische Fabrikanten abzusehen, wenn diese sich weigern sollten, die verlangten Bürgschaftsgelder zu hinterlegen.

— London, 6. April. (Unterhaus.) Redmond eröffnete die Beratung des letzten Tages, die zweite Lesung der Homerus-Bill, indem er erklärte, die Nationalliberalen würden die Lösung im Wege des Föderativsystems annehmen, wenn, erstens, Irland unter einer Einheitsform geeinigt und nicht in Ulster und das übrige Irland geteilt würde, wenn, zweitens, die Geltungskraft der gegenwärtigen Bill nicht vermindert und wenn, drittens, die Ausschlussfrist von 6 Jahren für Ulster aufrecht erhalten würde. (Lachen bei der Opposition.) Die Nationalisten könnten den dauernden Ausschluss Ulsters nicht annehmen. Das Opfer der Nationalisten, die in den Sechsjahresvorschlag eingewilligt hätten, der eine Spitze gegen sie enthalte, sei nutzlos gewesen. Sie wären halbwegs entgegengekommen, aber Ulster, das auf seiner ursprünglichen Forderung des gänzlichen Ausschlusses bestünde, wäre nicht einen Zoll entgegengekommen. Unter diesen Umständen bliebe seiner Ansicht nach dem Hause nur übrig, in der Beratung der Bill, wie sie wäre, fortzufahren. (Lauter Beifall bei den Ministeriellen.) Er glaube nicht, daß es darum in Ulster zum Bürgerkrieg komme. Wenn jedoch die Bill Gesetz würde, würde sich die Lage ändern.

Telef. Meldungen der Wolff'schen Tel.-Agentur.)

— London, 7. April. In zweiter Lesung wurde die Domesday-Bill mit 356 gegen 276 Stimmen angenommen.

(Nachdruck verboten.)

(Nachdruck verboten.)

Gäste zogen eben die Wunde, als die beiden Arm in Arm die breite Treppe wieder herunter mit einem flüchtigen Blick in den Salon dann in den verchieden.

Der Herr standen plaudernd im Zimmer des alten nur das eiserne Kreuz I. Klasse an seinen Wand befestigt hatte.

Es war das gelbe und weisse Bändchen im Jahren geholt hatte, als sein Regiment die Abtheilung abhielt, wobei ein Mann durch Kurl aus dem gezogen worden war.

Hand man in Gruppen umher und unterhielt seine Tageserlebnisse und kleinen Platsch aus der in der heute wieder einmal Ihre Excellenz, die Kommandant, wie Frau von Hostenbed kurzweg wurde, eine Rolle spielte, die man nicht an zweiter nennen kann.

Deute hatte sie sich mit dem Konditor Publikum, wegen der Größe einer Fortsetzung war, wie einer Frau Stadtrat, so ungefähr bekannt geworden und Einzelheiten waren noch nicht genannt.

wurden die Pfingstferien geöffnet und man ging in der Stadt zu Tisch.

Die Soziale herungereicht worden, als perlender und begann einen humoristischen Nachruf dem alten Jahre zu widmen, er schloß mit den Worten: "Ich habe mich nicht scheiden, ohne ein junges Kind hinterlassen!"

Man schloß über die verblüfften Gesichter seiner Gäste und laut und freudig:

Der Herr

Stoßren, sie leben hoch!"

Wie von einem Zauberbanne erlöst, stimmten die Anwesenden in den ersten allgemeinen Glückwunsch für das junge Brautpaar ein.

Nach aufgehobener Tafel unterhielt man sich mit den üblichen Spießrasterscherzen, wie Bleigießen, Pantoffelwerfen und was man sonst noch so kannte.

Mit welchem Eifer verfolgt man die einzelnen kleinen Erfolge! Da stand in der Zukunft Glück, Reichthum, Ansehen, Ehrenstellen und was die Karten, Würfel oder sonstige Orakel nicht alles Gutes und Angenehmes sonst noch zu sagen wissen, geschrieben. Wie gern glaubt man alles das und wenn man dann schließlich am Ende des Jahres zurückblickt, wie wenigen hat in dieser Zeit das Glück gelächelt! —

Rurt war in seinem Glück schnell einen Blick rückwärts in's alte Jahr. Auch ihm hatte man solches Glück voraus gesagt. Beim Punsch und im frohen Kameradenkreise hatte er im Kasino geessen. Dann aber kamen auch für ihn die trüben Stunden. Er nahm seinen Abschied und, ein Schütteln durchgitterte seinen Körper, wenn er an die Zeiten sich erinnerte, in denen er laum mußte, wo er sein müdes Haupt hinlegen und woher er einen Bissen Brod nehmen sollte, den nagenden Hunger zu stillen. Alles das flog in Windeseile an seinem geistigen Auge vorüber und jetzt? Das herrlichste und schönste Mädchen war seine Braut, sie gehörte ihm, ihm allein mit Leib und Seele? solch' namenloses Glück hatte er sich nicht träumen lassen!

Es war Mitternacht! Die ersten Glockentöne vom nahen Johanniskirchturm hallten lange nachzitternd durch die eisige Januarnacht.

„Prost Neujahr!“ hallte es aus allen Kehlen, man stieß eben auf ein „glückliches, neues Jahr“ an. Da fiel auf der Straße ein Schuß! In demselben Augenblick stürzte eine Glasglocke von dem Kristallkronleuchter herunter, fiel auf Kurts Arm und zerschellte vor den Füßen des alten Herrn von Gollman in tausend Stücke.

Im ersten Moment verstummte jedes Gespräch, entsezt sah man sich gegenseitig an. Da rief Hans vom anderen Ende des Saales herüber:

— Paris, 6. April. Das Kriegsministerium verbreitet folgende Note: Einige französische Zeitungen berichteten kürzlich, daß in deutschen Blättern Nachrichten veröffentlicht werden, denen zufolge ein deutscher Fremdenlegionär aus Remagen oder Breslau, namens William Kufseid am 10. Januar 1914 in Sidib el Abbas erschossen oder bei seiner Festnahme getötet worden sein soll. Der einzige Zwischenfall, der sich in dieser Zeit ereignete, ist der Selbstmord eines französischen Legionärs. Die letzte militärische Hinrichtung im Bezirk Oran fand am 6. Juli 1913 statt und wurde an einem Franzosen vollzogen, der wegen Beleidigung und Bedrohung eines Vorgesetzten zum Tode verurteilt worden war. Ein Legionär William Kufseid aus Breslau ist zwar in der Rolle von 1911 in der zweiten Legion verzeichnet, befand sich aber in dieser Zeit in Ost-Marokko, von wo er am 12. November 1911 desertierte, ohne wiedergefunden und verhaftet zu werden. Alle Nachrichten in deutschen Blättern darüber sind unwahr.

— Santiago de Chile, 6. April. Prinz Heinrich von Preußen war gestern in Valparaiso Gegenstand begeisterter Kundgebungen, die ihren Höhepunkt bei einem von der deutschen Kolonie veranstalteten Empfang erreichten. Unter den Klängen der von einer ungeheuren Menschenmenge begeistert gesungenen Nationalhymne verließ das Prinzenpaar um neun Uhr abends die Gasse des Stillen Ozeans.

— Durazzo, 6. April. Im Hinblick auf die anarchischen Zustände in Südalbanien ließ die albanische Regierung Listen über die zur Bildung einer Miliz verfügbaren Bestände anlegen. Wie verlautet, werden im ganzen Lande alle, die unter türkischer Herrschaft Medids, Landwehrlente waren, vom 29. bis zum 39. Lebensjahre heute oder morgen zur Kontrollversammlung einberufen werden.

Goriga noch in Händen der Albauer.

— Berlin, 6. April. Den Athener Meldungen über eine Einnahme Gorihas durch die Russländischen wird in Nachrichten der albanischen Regierung bestimmt widersprochen. Goriha war zweifellos in schwerer Bedrohung, es ist aber der dortigen albanischen Genbarmerie unter der umsichtigen Führung ihres holländischen Befehlshabers nach Heranziehung von Verstärkungen aus der Umgegend gelungen, nicht bloß den Angriff abzuwehren, sondern auch einen Teil der Angreifer zu Gefangenen zu machen.

wahr, Eschen und Kirt? Also auf baldigen Polsterabend und nochmals: Prost Neujahr, meine Herrschaften!"

Der Alp, der sich durch den Zwischenfall auf die ganze Gesellschaft gelegt hatte, war zwar gehoben, aber die frühere ausgelassene Stimmung wollte nicht wieder Platz greifen und die Gäste brachen bald auf.

Kurt blieb noch ein halbes Stündchen länger, wie die anderen, dann trat auch er den Heimweg an.

Am nächsten Tage erschienen Else und Kurt zum ersten Male als junges Brautpaar. Trotzdem in den letzten Tagen viel über beide gemunkelt worden war, wollte das Erstaunen und „die reizende Ueberraschung“, wie es einige junge Damen nannten, kein Ende nehmen. Kaum hatten sich beide auf der einen Seite von jemanden verabschiedet, so erschien schon ein anderer Gratulant aus der anderen, der es „eben erst“ erfahren hatte.

Endlich schenkte Ruhe nach dem Sturm eingetreten zu sein und das Brautpaar hatte unter freudigem Lachen festgestellt, daß sie nach „dieser Anstrengung“ sich ein wenig in der Konditorei erholen mußten, die am Ufer des Sees aufgeschlagen war, als ihnen Frieda Hallström mit ihrem Bruder entgegengekommen kam.

Lehterier stammelte ein paar unzusammenhängende Worte die allem Anscheine nach eine Gratulation sein sollte. Dann machte er noch einige Anspielungen auf „verliebte junge Damen“, „eifiges Weihnachtsgeschenk“, als auch schon ein nicht mißzuverstehender Blick Kurtis, den jungen Laffen traf, dem man noch die Spuren der durchlebten Silvesternacht anjah.

„Komm Else, ich wünsche nicht, daß Du Dich wieder solchen Lebensarten, wie am Weihnachtsabend aussehest, als Du mein Zigarrenetui kauftest!“

Mit einer kalten Verbeugung ergriff er mit der anderen freien Hand Frieda's Hand und ließ mit den beiden Damen davon.

„Na warte, daß sollst Du mir noch blißen!“ zischte Hall
kron dem Davoneilenden leise nach.
Beide waren von diesem Moment an Todseinde.

Die drei sausten nach der Terrasse und tranken dort einen Piqueur.

Fortsetzung im 2. Blatt.

Kunst und Wissenschaft.

(:) Dresden, 5. April. Sollte die Tierärztliche Hochschule wirklich von hier nach Leipzig verlegt werden, so wird als Ersatz die Gründung einer Universität Dresden mit erneutem Nachdruck betrieben werden.

Telephonische Nachrichten.

Durazzo, 7. April. Die Regierung hat aus Koriza Nachrichten erhalten, nach denen dort 300 Aufständische, bestehend aus Banden und regulären griechischen Soldaten, geschlagen worden sind und fünf griechische Soldaten gefangen genommen wurden.

Kopenhagen, 7. April. Die gestern mit dem deutschen Ballon auf der Insel Samsøe gelandeten deutschen Luftschiffer wurden nach ihrer Landung einem polizeilichen Verhör unterzogen. Sie erklärten, daß sie am Sonntag vor- mittag 10 1/2 Uhr in Cutin aufgestiegen seien, um über Flens- burg zu fliegen. Unterwegs hat der Wind eine andere Richtung genommen, so daß sie nach Samsøe verschlagen wurden. Die drei deutschen Luftschiffer sind Hauptmann Freiherr von Hammerstein, Leutnant Müller und Schul- inspektor Garder, alle drei aus Lübeck. Sie sind nach Aarhus per Schiff abgefahren, um dort den Ballon aus- zubeßern und dann die Rückfahrt anzutreten.

Madrid, 7. April. Bei einer Kesselplosion der Zeitung Imparcial wurden 7 Arbeiter verletzt, darunter 2 schwer.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausichten für Mittwoch, den 8. April 1914.

Weist wolfig und trübe, Niederschläge, zeitweise windig.
Temperatur wenig geändert.

Wasserstand der Bahn am Hafenpegel zu Diez
am 7. April = 1,38 Meter

Wasserstand der Bahn am Schlenfenpegel
zu Limburg am 7. April = 1,22 Meter.

Tücht. kräft. Waschfrau
gesucht. Zu meiden (1636)
Stadt Stockholm,
Baderstraße 17, Bad Ems.

Tüchtiges Haus- und
Küchenmädchen
gesucht.
Kömerstr. 44, Bad Ems.

5-10 M. u. mehr! Hause tägl.
zu verdienen. Postkarte
genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

Winzerverein.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr
Generalversammlung
Zum Neßhof, Fachbach.
(1637)

Manfardenwohnung
zu vermieten (1642)
Bleichstraße 8, Bad Ems.

Zwangsversteigerung.

Am 16. April 1914, vormittags 10 1/2 Uhr
gelangt das in Bad Ems belegene, auf den Namen der
Witwe des Anstreichermeisters Noam Sittel, Katharina geb.
Groß von Bad Ems eingetragene Grundstück, Kartenblatt
71, Parzelle Nr. 47,

Garten auf der Weidhelle,

groß 6,29 Ar, an der Gerichtsstelle durch das unterzeichnete
Gericht zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft zur
Zwangsversteigerung.

Bad Ems, den 2. April 1914.

1634

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. April 1914, nachm. 3 Uhr
werde ich im Versteigerungsfokal „Stadt Straßburg“ folgende
Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

1. Schneidernähmaschine, 1 Schreibpult, 1 Frauennäh-
maschine, 1 Selterwassermaschine 1 Kommode, 1 Teppich,
1 eintür. Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Küchenschrank,
1 Küchenanrichte, 1 einspann. Wägen, 1 Konfischschrank,
1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult u. 1 Sopha.

Bad Ems, den 7. April 1914.

1639]

Kadtke, Gerichtsvollzieher.

Codes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
am Sonntag abend 9 1/4 Uhr unsere liebe Mutter,
Schwiegmutter, Großmutter, Schwägerin und
Tante

Katharine Ebelhäuser Wwe.

geb. Jodel,

nach kurzem schweren Krankenlager im Alter
von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Bad Ems, den 7. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 Uhr
vom Sterbehause, Coblenzstraße 64, aus statt. (1635)

Insertate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt.
Expedition der Emser Zeitung.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied infolge
eines Schlaganfalles unser lieber einziger Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Carl Mommer

Rechtsanwalt in Bad Ems

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Witwe Carl Mommer,
Anna Grün, geb. Mommer,
Sanitätsrat Dr. Grün.

Bad Ems, Godesberg, Ohligs, den 6. April 1914.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver „Bacfin“ verwendet.

(Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Oetker's Festkuchen.

Zutaten: 250 Gr. Butter, 200 Gr. Zucker, 1 Ei, das Eiweiß zu Schnee geschlagen, 500 Gr. Weizenmehl, 100 Gr. Backpulver „Bacfin“, 100 Gr. Vanillin, 100 Gr. Rosinen, 50 Gr. Saffran, das abgerieben von einer halben Zitrone, $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib das Eiweiß, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt, und zuletzt die Rosinen und Saffran, die Vanillin, Zitronengall und den Eierschnee. Fülle die Masse in gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe Kuchen in rund $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Dr. Oetker's Back- und Pudding-Pulver immer frisch in der Drogerie von Aug. Roth und Filiale, Bad Ems.

Einreichung von Rechnungen.

Um umgehende Einfindung der Rechnungen für Lieferungen und Arbeiten für die Stadtgemeinde und die Betriebsanstalten — Schlachthof, Wasserwerk und Kanalisationswerk — wird ersucht.

Die Rechnungen für die Kaiser Friedrich-Schule und die höhere Mädchenschule sind an den Herrn Direktor der Kaiser Friedrich-Schule einzufenden; die Rechnungen für die Volksschulen an die Herren Schulleiter.

Wegen des Jahresabschlusses bitten wir, die Einfindung möglichst zu beschleunigen.

Bad Ems, den 4. April 1914.

Der Magistrat.

Anbringen von Abfallröhren an Balkonen u. Erfern.

Nach § 29 Ziffer 3 der Baupolizeiverordnung vom 29. Oktober 1907 müssen Balkone und Erfer, die über die Straßenseite vorstehen, mit metallenen Abfallröhren und gegebenenfalls auch mit metallenen Dachrinnen versehen sein.

Da diese Abfallröhren und Rinnen hier an vielen Balkonen und Erfern noch fehlen, werden die in Frage kommenden Hausbesitzer aufgefordert, für deren alsbaldige Anbringung Sorge zu tragen.

Da zur Anbringung der Vorrichtung in den meisten Fällen die Aufstellung eines Gerüsts notwendig ist, wodurch erhöhte Kosten entstehen, wird vorläufig davon Abstand genommen, eine Frist zu setzen und mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen. Dagegen muß bei dem nächsten Neuanstrich der in Frage kommenden Häuser die Anbringung der Abfallröhren und Rinnen gefordert werden, was die Hausbesitzer und Handwerker beachten wollen.

Durch das Fehlen der vorbezeichneten Abfallröhren kommt es häufig vor, daß nicht nur Regenwasser, sondern beim Reinigen der Balkone und Baumgießen auch schmutziges Wasser auf den Bürgersteig abfließt, wodurch nicht nur dieser unreinigt wird, sondern auch die Hüte, Kleidungsstücke pp. der Fußgänger beschmutzt werden.

Da die Hausbesitzer für dadurch entstehende Schäden haftbar sind, liegt es in ihrem Interesse, sich durch Anbringung der Vorrichtungen vor Erfassungsprüchen zu sichern.

Bad Ems, den 4. April 1914.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 8. April 1914, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Versteigerungslokal „Stadt Straßburg“ folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

7 kompl. Betten mit Haarmatratzen, 3 Gesindebetten, 8 Nachtschränke, teilweise mit Marmorplatten, 3 Waschtische, 2 Waschkommoden, 2 Kommoden, 2 zweistöckige Kleiderschränke, 2 eintür. Kleiderschränke, 4 Sofas, 11 Tische, 1 Sessel, 1 Trumeau, 7 Spiegel, 3 Bilder, 1 kl. Schreib- tisch, 3 Teppiche, 7 Tischdecken, 6 Portieren, 29 Stühle, darunter div. Rohrstühle, 4 Paar Gardinen, 1 Partie Weingläser, Dessertteller, 1 Bowle, Obstschalen, Wasserkannen, 10 Nidellkaffeeannen, 21 Nidellmilchkännchen, 6 Eistücher, 4 eiserne Bräter, 4 emaillierte Töpfe, 2 runde eiserne Tische, Waschgarnituren, 4 Messingteller, div. Zinnteller, Tabletten, Leuchter, 1 Ofen, 2 Tafelwagen, 2 Filtrierapparate, 5 Hirschgeweihe, 50 Rehgeweihe, 13 große Steingutkrüge „Alttertum“, 20 kl. Porzellangegenstände „Alttertum“, 48 Bilder mittl. Größe, 32 kl. Bilder, 1 Regulator und div. andere Gegenstände.

Versteigerung sicher.

Bad Ems, den 6. April 1914.

1627] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Die Erd- und Chauffierungsarbeiten an der Straße vom Stadt. Krankenhaus bis zur neuen Kaserne, die Anlage eines Zementröhrenkanals in dieser Straße und die Lieferung und Verlegung der Wasserleitung daselbst stehen zur Verdingung. Angebote mit entsprechender Aufschrift werden bis

Samstag, den 11. April d. J., vorm. 11 Uhr bei uns entgegengenommen. Bedingungen liegen zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare stehen zur Verfügung.

Diez, den 4. April 1914.

Der Magistrat.

Bonbücher

für Hotels und Private.

324 Bons 30 Pfg., 756 Bons 80 Pfg., 1680 Bons 1 M.
Buchdruckerei H. Chr. Sommer,
Bad Ems u. Diez.

Der Stiefel der Frau

Schnür-
Stiefel
Derby
Mk.
12.50



Knopf-
Stiefel
Boston
Mk.
12.50



2 praktische Formen.

Mattes Box calf-Leder. Chevreau.

Joh. Pötz, Coblenzerstr. 73.

1212)

Filiale: „Russischer Hof“, Bad Ems.

L. J. Kirchberger's Buchhandlung,

Bad Ems, Nassauer Hof.

Sämtliche in den hiesigen Schulen eingeführte

Schulbücher und Atlanten

in den neuesten Auflagen vorrätig in

L. J. Kirchberger's Buchhandlung.

Lacke, Farben, Pinsel, Leim,

alle Arten von Leitern

sowie sämtliche Anstreicher-Bedarfsartikel kaufen Sie billig und gut bei

Otto Imhoff, Bad Ems.

Lack- u. Farbenfabrik-Niederlage.

M. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems, empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Bunderci, Grassamen und Gem.-sesamen.

Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Allee.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom 1. Vierteljahr 1914.

Nach dem 20. April wird mit dem Beitreibungsverfahren begonnen.

Die Beiträge für Raheneinbogen werden am Sonntag, den 26. April 1914 im Hotel Bremser zu Raheneinbogen erhoben.

Der Vorstand.

Putzen Sie Metalle nur mit

Globus Extrakt

Der Glanz hält am längsten!

oder Geolin

Flüssigen Metallputz

Kauft nichts anderes!

Überall zu haben.

Achtung! Kammerjäger Schwarz empf. sich zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen und Ungeziefer jeder Art. Bitte Off. in der Exped. u. Q. 316 schriftlich niederzuliegen. [1633]

Verblüffend

schnell verschwinden Milks, Blüthen usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd- Carbol-Teerschwefel-Seife

die vermöge ihres Teergehalts am wirksamsten alle Hautunreinigkeiten beseitigt. Stück 20 Pf. bei:

Aug. Roth, Bad Ems.

Bur bevorstehenden Frühjahrs-Ausfaat

alle Sorten Sämereien

Grassamen, Stachwieweln, Stangenbohnen, Erbsen, Runkelrüben. Ich führe für unsere Gegend empfohlene Sorten.

Ernst Hagert, Samen- und Pflanzengärtnerei, Bad Ems, Bleichstraße 42.

Gartenkies

blau-weißen, prachtvolle unvergängliche

Betonkies und Maner

billig.

Offerten nebst Muster zu Diensten.

Rheinisch-Nassauische Gesellschaft, Launenburg a. d. L.

Gesucht

von größerem Zinkbergwerk selbständiger

Eintritt baldmöglichst. Angebote mit Zeugnisabschrift, Gehaltsforderung u. P. P. 4185 an Rudolf Mosse, Köln a. d. R.

Mehrere Zimmerleute

gegen guten Lohn sofort gesucht. Gebr. Thorn, Diez a. d. L.

(Streiß=Zeitung)

Die einspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Gms, Römerstraße 96.

Dr. 82

66. Jahrgang

Von Dr. H. Wasmuth.

(Nachdruck verboten.)

lung des Romans aus dem 1. Blatt.)
 sich mit Frieda einen Augenblick an einen Tisch,
 während Kurt sich nach dem nebenstehenden
 er sich eine Zigarrette erstanden hatte und die-
 einen Augenblick allein am Rande der Eis-
 Freund Hans Deeren blickte,
 sehen sich ja in ein recht warmes Nestchen gesetzt,
 beiden Herrn plötzlich neben sich jemanden sagen.
 Kurt sich umwandte, sah er sich Herrn von Hallstron
 lächelte der mit frechem Tone, „Sie hatten ja
 auf die Art, wie Sie es gemacht haben,
 dazu zu kommen, indem man mit einem
 jungen Mädchen den Kopf verdreht.“
 mit einem unsagbar verachtenden Blick den
 Essen und sich an seinen Freund Hans
 er kurz:
 hast die Beleidigungen dieses traurigen Wichtes
 mit, das weitere sage ich Dir.“
 hatten sich die beiden Damen erholt und er-
 in dem Augenblick, in dem Kurt und Hans den
 verlassen hatten. Kurt sah begreiflicherweise
 und empor aus, bezwang sich aber sofort beim An-
 gelandeten Braut. Es wollte aber in ihm keine
 mehr aufkommen und so trat er mit den
 seinen bald den Heimweg an.
 Hause seines zukünftigen Schwiegervaters ver-
 sich unter dem Vorwand dringender Arbeiten
 ihn in etwa einer halben Stunde abzuholen,
 auch noch rechtzeitig um halb drei Uhr zum
 da lagst es ja kaum, daß ich nach oben gehe, ich
 dich, es kann ja bei Dir warten.“
 das Mädchen, schmeichelte Klein-Elschen.
 hatte Sie einen Schimmer von den letzten
 gehört, sie hätte ihren Kurt nicht eine Minute
 lassen. Damen verstehen eben das „Muß“

Schon die alten griechischen und römischen Aerzte, so Dioscorides, Celsus, Galenus, rühmten die Heilkraft der Blätter des Salates und fanden sie bei vielen Krankheiten nützlich: bei Affektionen der Brust, gegen Husten in der Schwindfucht, bei gichtisch-rheumatischen Zuständen, gegen Magenbeschwerden, bei Melancholie und Hypochondrie. Der römische Geschichtsschreiber Suetonius berichtet, daß Kaiser Augustus im Jahre 10 v. Chr. von der Gicht und einem Leberleiden ganz trübsinnig geworden sei und „am Rande der Verzweiflung“ gestanden habe. Da übernahm der Freigelassene Antonius Musa die Behandlung des schwerkranken Kaisers und stellte ihn durch eine Kaltwasserkur und Salatdiät vollständig her. Augustus widmete seinem Retter eine Ehrendäule und verlieh dem ärztlichen Stande Privilegien.

„Nein, da sei nur ruhig, ich passe schon auf!“
Man setzte sich zu Tisch und Kurt war so aufgeräumt,
und so vergnügt wie selten. Elise hielt es für frohe Stimmung,
während die beiden Herren das Erzwingene wohl durchfühlt
hatten, hatte Kurt sich trotzdem meistertlich bezwungen.

*) Die kaufmännische Ausbildung des Handwerkers fordert ein beachtenswerter Artikel der „Leipz. N. N.“, der zugleich die Nachteile in das rechte Licht rückt, die dem Handwerker aus dem Mangel einer kaufmännischen Methode erwachsen, und die Vorteile darlegt, die kaufmännische Ausbildung und Betrieb sichern. Es wird dann im einzelnen auf die Notwendigkeit der Genossenschaftsbildung zum gemeinsamen billigeren Einkauf der Rohstoffe, der ordnungsmäßigen Buchführung, der Kalkulation, der zeitgemäßen Beklebung und der endlichen Einstellung des Borgwesens hingewiesen. Da aller Anfang schwer ist, so verdienen die Hinweise über die Eröffnung eines Geschäftes und die Selbständigmachung des jungen Handwerkers besondere Beachtung. Der junge Hand-

klängen immer sehr gefährlich, meist stecke aber nicht viel dahinter. Sonst legen sie wenig Interesse an den Tag und bemerkten

werker hat insbesondere die Frage kaufmännisch zu prüfen, ob das ihm zur Verfügung stehende Kapital zur Errichtung einer eigenen Werkstatt oder Ladens ausreicht. Er muß sich darüber klar werden, ob für ihn der Neubau, der Kauf oder die Miete einer Werkstatt vorteilhafter ist. Er hat auf Unterscheidung von Anlage- u. Betriebskapital zu achten. Letzteres kann kleiner sein bei einem Ladengeschäft, durch das vom ersten Tage an wieder Geld zurückfließt, muß größer in den Fällen sein, wo die regelmäßigen Zahlungen erst nach Monaten eintreffen. Die Vernachlässigung dieser ersten kaufmännischen Grundzüge hat schon manches ausrichtsvolle Unternehmen eines tüchtigen Anfängers zugrunde gerichtet.

(Seltene Handwerkszeichen. Während von dem Handwerke im allgemeinen und von einzelnen Handwerkszweigen aus ihrer Blütezeit bildliche Darstellungen vielfach vorhanden sind, ist in unserer Zeit das Handwerk bildlich recht kümmerlich behandelt worden. Um nun von den hauptsächlichsten Handwerkszweigen künstlerische Bilder zu erhalten, wird durch die Ausstellungslitung „Das deutsche Handwerk, Dresden 1915“ vorläufig eine Serie von zwanzig künstlerisch ausgeführten Siegelmarken in den Handel gebracht werden. Diese Siegelmarken werden nur in ganz beschränkter Zahl hergestellt, damit sie nicht als Massenware achtlos beiseite gelegt werden. Um den Wert dieser Siegelmarken besonders zu erhöhen, werden von jedem Handwerkszweige je 5000 Marken hergestellt, die mit einem Wasserzeichen versehen, für den Sammler von bedeutendem Werte sein werden.

(Berlin, 6. April. Die Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Warenhausfirma Wolf Wertheim findet am 6. Mai statt. Mit dem Konkurs schließt das Passagelaufhaus, eine der letzten Unternehmungen, die den Namen Wolf Wertheim trugen. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge dürften bei der Durchführung des Konkurses nur etwa 5 Prozent herauskommen, 1200 Angestellte des Passagelaufhauses werden stellungslos. Die Zahl der Gläubiger soll 4000, die der gesamten Passiven 25 Millionen Mark betragen, denen an Aktiven nur 3 Millionen gegenüber stehen.

Brände.

Der Brand von St. Augustine. Der durch eine Feuersbrunst zerstörte amerikanische Badeort St. Augustine auf Florida ist eine der ältesten Ansiedlungen Amerikas. St. Augustine wurde 1565 von den Spaniern gegründet. Viele altweltliche Gebäude, die St. Augustine den Namen des amerikanischen Nürnberg gaben, sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Brand griff sehr schnell um sich. Hunderte von Hotelgästen waren gezwungen, notdürftig gekleidet, auf die Straßen zu flüchten. Eine Frau, die in panischem Entsetzen aus dem dritten Stockwerk eines Hotels auf die Straße sprang, blieb tot liegen. Zahlreiche andere Personen erlitten auf der Flucht erhebliche Verletzungen oder Brandwunden.

Eisenbahnunfälle.

Geeftemünde, 6. April. Der gestern abend gegen 11 Uhr aus Cuxhaven hier eintreffende Personenzug entgleiste zwischen Geeftemünde und Lehe infolge falscher Weichenstellung. Der Zug stürzte eine sechs Meter tiefe Böschung hinab; drei Wagen wurden ineinandergeschoben. Der Lokomotivführer Böcker und der Heizer Burose wurden getötet, mehrere andere Beamte verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

Arbeiterbewegung.

New York, 6. April. Am Samstag nachmittag kam es auf dem Union Square zu einem dreistündigen Straßenkampf zwischen ungefähr 2000 Anhängern der „Vereinigten unabhängigen Arbeiter der Welt“ und 400 Polizisten. Die Arbeiter beabsichtigten in der 5. Avenue die Fenster Scheiben bei reichen Leuten einzulwerfen als Protest gegen die Gesellschaft. Es gab viele blutige Köpfe. Schließlich gelang es, neun Haupttrüffelsführer zu verhaften.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 7. April 1914.

Der evangelische Jugendbund hatte am Sonntag abend im dichtbesetzten Gemeindefaal seine erste Generalversammlung, die einen glänzenden Verlauf nahm. Nach einem einleitenden Gesänge des Schülerchors hielt Herr Pfarrer Emme eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Ziele der Jugendpflege hinwies, die nicht in erster Linie auf den Einzelnen, sondern aufs Ganze gingen. Nach einem zweiten Gesänge des Schülerchors ergriff Herr Pfarrer Haibach aus Limburg das Wort und brachte zunächst Grüße vom Limburger Bruderverein, der ja dem Ems-Bereich kein Fremdling sei, zumal dieser im vorigen Sommer als Gast in Limburgs Mauern gewohnt habe, und er hoffe ganz bestimmt, daß sich die Jugendvereine im kommenden Sommer wieder treffen würden. Sodann führte Redner aus, daß die Jugendpflege eine Sache der ganzen deutschen Nation sei, und bedauerte, daß es nicht möglich gewesen sei, solche nationalen Jugendvereine, die beide Konfessionen umfassen, zu gründen. Für die evangelischen Jugendvereine seien die beiden Zeitserien: deutsch und evangelisch. Zur Illustration seiner interessanten Ausführungen gab Redner noch allerlei persönliche Erfahrungen aus seiner Jugendarbeit zum besten. Herr cand. theol. Knauf erzählte hierauf von seinen Eindrücken im Frankfurter Wartburgverein, von dessen Entstehung, Organisation und segensreichen Arbeit. „Allen genannten Rednern wurde reichlicher Beifall gespendet. Aus dem nun folgenden ausführlichen Geschäftsbericht des Herrn Büroassistenten Haas war zu ersehen, welche Fülle von Arbeit im hiesigen Jugendverein

es sei wohl bloß eine einfache Studentenkauerei.

Es schien vollkommen beruhigt zu sein.

Die junge Dame brach bald auf. Leerens gingen dann zum Abendessen in den Speisefaal. Um eine nicht zu gedrückte Stimmung aufkommen zu lassen, hatte der alte Graf eine Flasche Sekt geöffnet und man stieß auf frohe Tage an.

(Fortsetzung folgt.)

in seinem Gründungsjahr schon geleistet worden ist. Aus der Rechnungsablage des Herrn Stuger, die vom unermüdeten Geschäftsführer des Jugendvereins Herrn Lehrer Schmidt noch erläutert wurde, wurde allen Anwesenden klar, daß Jugendpflege nicht nur willige Herzen und Hände, sondern auch einen großen Geldbeutel braucht. Mit dem gemeinsamen Gesänge „Lobe den Herrn“ schloß der Abend.

Todesfall. Gestern nachmittag verschied plötzlich an einem Herzschlage Herr Rechtsanwalt E. Mommer.

Warnung für junge Mädchen. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß unsere jungen Mädchen von heute sich nicht mehr damit begnügen, untätig daheim zu sitzen. Sie wollen arbeiten, wollen das Leben, die Welt kennen lernen. So ziehen jährlich viele hinaus, um im fremden Land zu arbeiten und zu lernen. Es muß aber immer wieder gesagt werden, daß darin eine große Gefahr liegt. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, Stellen im Ausland ohne vorherige genaue Erkundigung anzunehmen. Was für traurige Erfahrungen macht man namentlich auch in Südfrankreich! Dort wird die Kenntnis der deutschen Sprache sehr begehrt, und um nicht viel dafür ausgeben zu müssen, läßt man einfach deutsche Mädchen kommen, wovon natürlich „au pair“, d. h. ohne gegenseitige Vergütung. Aber wie geht's? Eben mußte aus einer solchen „guten Familie“ eine Deutsche vor den Nachstellungen des Hausherrn fliehen; trotzdem kam wieder eine Deutsche in dasselbe Haus. Diese sah sich eines Tages ohne Mittel auf die Straße gesetzt. Oft sind es Familien, in denen keine Magd bleibt, die dann Deutsche nehmen, weil Deutschen das Davonlaufen nicht so leicht wird. Und immer gibt es noch Mädchen, die ohne Besinnen irgend einen Kontrakt unterschreiben, der ihnen zur unerträglichen Kette wird. Brechen sie ihn, so haben sie die Folgen zu tragen, und können sehen, wie sie ohne Geld die Heimat erreichen. Und doch gibt es Gelegenheit, sich zu erkundigen. Der „Verein der Freundinnen junger Mädchen“ (Nationalbureau: Darmstadt, Riesstr. 125) hat ja Verbindungen genug mit Frankreich, durch ihn kann man auch Stellen bekommen, in die man getrost gehen kann. Es ist kaum zu verstehen, daß die Hilfe dieses Vereins nicht viel öfter in Anspruch genommen wird.

12. Veteranenreise nach Frankreich zum Besuche von Paris und der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870-71. Das große Interesse, welches seit jeher den Veteranenreisen nach Frankreich entgegengebracht wurde, gibt sich in diesem Jahre besonders stark kund, so daß die Reise, welche vom 15. bis 28. Mai d. J. stattfindet, bereits definitiv gesichert ist. Die 12. Veteranenreise führt zunächst nach Paris und Umgebung, dann nach den Schlachtfeldern an der Loire, nach Orleans, Blois, Tours, Le Mans, ferner nach Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben Mitkämpfern des Feldzuges nehmen viele jüngere Herren, sowie zahlreiche Damen an der Reise teil. Genaue Prospekte über die einzig dastehende Veranstaltung sind gegen Einsendung einer 10 Pfennig-Marke erhältlich durch die Zentralkasse für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 7. April 1914.

4. Vaterländische Frauenvereine. Die diesjährige Mitgliederversammlung des Verbandes Vaterländischer Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden findet Samstag, den 18. April d. J. 3½ Uhr nachmittags beginnend, im Sitzungssaale des Landeshauses in Wiesbaden statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht ein Vortrag des Generaloberarztes Dr. Schmid über ärztliche Tätigkeit im Kriege.

12. Sonderfahrt zur Düppelseier. Zur Feier des 50-jährigen Gedenktages der Erstürmung der Düppeler Schanzen veranstaltet der deutsche Flotten-Verein, Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg eine Sonderfahrt vom 16. bis 19. April, die von Berlin über Lübeck - Kiel - Sonderburg - Düppel - Hamburg - Friedrichsruh geht. In Kiel werden die Kriegsschiffe, die Kaiserliche Flotte besichtigt und eine Fahrt in den Nordseekanal gemacht. Mit dem Salondampfer „Prinz Waldemar“ geht die Fahrt nach Sonderburg, wo am Düppeldenkmal ein Festgottesdienst, ein Vortrag über die Erstürmung, sowie eine Besichtigung der Düppeler Schanzen stattfindet. In Hamburg sind die Teilnehmer Gäste der Boermannlinie auf dem großen Afrika-Dampfer „Henry Boermann“. Die Fahrt schließt mit einer Feier am Mausoleum des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Wenn die Sonderfahrt auch in erster Linie für Veteranen bestimmt ist, so können auch Mitglieder von Kriegervereinen und Flottenvereinsgruppen teilnehmen, auch die Beteiligung von Damen ist möglich. Für die Teilnehmer aus Süd- und Westdeutschland ist der Anschluß in Lübeck bei Beginn der Reise und die Beendigung der Fahrt in Friedrichsruh möglich. — Ausführliche Programme sind kostenlos vom Geschäftszimmer des Haupt-Ausschusses Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin N. 35, Schöneberger-Platz 301 zu haben.

Vermischte Nachrichten.

(1) 100000 Mark für die Kölner Blumenfestspiele. Die Witwe des verstorbenen Hofrates Jastrath in Köln hat testamentarisch 100000 Mark festgelegt zur Fortführung der Kölner Blumenfestspiele, deren Bestehen dadurch auf absehbare Zeit sichergestellt ist.

Heiratschwindelen in der Wask eines Arztes verübte ein ehemaliger Student der Medizin, der von der Charlottenburger Kriminalpolizei verhaftet wurde. Der Betrüger, der Sohn einer angesehenen Familie im Harz, schloß seine Studien nicht ab und lebte schon seit Jahren von Heiratschwindelen. Eines seiner ersten Opfer war ein Zimmermädchen, dem er sämtliche Ersparnisse abnahm. Die Betrogene setzte es jedoch durch, daß er sie heiratete. Er bezog mit seiner Frau eine Wohnung in Charlottenburg und ließ seine Frau in dem Glauben, daß er Arzt sei, der keine Praxis habe, da er als medizinischer

Schriftsteller genügend Geld verdiene. Die meisten Opfer gaben ihm größere Geldbeträge, so mehrere Beträge von 10-12000 Mark. Seine Frau erkrankte jetzt Kenntnis von dem Treiben ihres Mannes.

*** Mit dem Erbprinzen** auf dem Fest der Herzog Ernst August von Braunschweig, des ersten Promenadenkonzerts in diesem Frühjahr des herzoglichen Schlosses. Eine zahlreiche Anwesenheit der Kinder, brachte dem Herzog und dem Erbprinzen lebhaftes Gelingen dar.

*** Kaiser Franz Joseph** als Schlichter der kaiserlichen Hauptkassendirektion in Bogen war in finanzieller Hinsicht eine Versteigerung von Münzen, Bechern und anderen physischen aus dem Schatz des Schießstandes vorgenommen sollte. Kaiser Franz Joseph, dem die Angelegenheit sehr wichtig war, brachte dem Herzog und dem Erbprinzen eine Zusage von 3000 Mark dem Kaiser so daß die Versteigerung unterbleiben kann.

*** Um den Bootskatastrophen** auf dem Rhein und auf Binnengewässern, wie sie besonders in den vorigen Jahren zu verzeichnen waren, zu helfen, die preussische Regierung Vorschriften erlassen, die die Verlässlichkeit von Bootsführern unterliegt. Bei Motorfahrzeugen, die 50 Passagiere an Bord haben können, muß der Führer ein Zeugnis zum Schiffe auf kleiner Fahrt besitzen. Die Fahrtgrenze ist die Sichtweite der Landmarken unter gleichzeitiger Beschränkung auf eine Seemeile von 10 Seemeilen von der Küste vorzuschreiben.

*** „Ein neues Mittel gegen Kinder“** so nennt ein Berliner Blatt mit bitterer Ironie aus allen Teilen des Reiches gemeldete Bestimmungen Hausbesitzerkreise gegen die Aufnahme von Familien. Man sollte der nationalen Gesinnung hier in der Stille entwickelt hat, aufs entsetzlichste gegentreten. Ueberall wird gemeldet, daß fleißige Leute, die über drei Kinder haben, in den schwierigsten Umständen und oft gar nicht kommen. In Heidelberg, Duisburg, Dortmund, Spandau, Elbing und anderen Städten Magistrate für obdachlose Familien beschaffen werden. Das sind Verhältnisse, gegen entschieden Front gemacht werden muß. Die z. B. bei der Osnabrücker Polizei 151 Familien gemeldet worden, die zum 1. April keine bekommen konnten. An die Stadtverwaltung Anfrage gerichtet, was sie zu tun gedenke, geradezu unerhörten Uebelstände abzuwenden.

*** Durchgreifender Jugendschutz** einer Staatsanwaltschaft hat die gesamte der bekannten Gassenbauer-Feste, die für 10 Exemplar verkauft werden, beschlagnahmt. Die Feste eine Menge höchst zweideutiger Texte in einem jugendlichen Kopf verheerend wirken ist das Verbot durchaus berechtigt. Und ein „schönerer“ Text, wie der neue, mit Begeisterung Schläger: „Die Männa sind alle Verbrecher“, in Kreisen“ nicht bekannt werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lang.

Der Ersatz des gewöhnlichen durch „Kaffee Hag, den Bohnenkaffee, ist bei Zahn- und Krankheiten recht angebracht.

Zahnarzt Albert Schmitt (St. in „Die Goldentonne“)

Der gefesselte Strom

Neuester Roman

von

Hermann Stegemann

beginnt jetzt in Heft 13

der

„Gartenlaube“

Man bestelle ein Probeheft mit dem Anfang des Romans (Preis 25 Pfg.) bei der nächsten Buchhandlung oder direkt beim Verlag Ernst Koll's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H. Leipzig.

Tapeten

kaufen Sie am allerbilligsten mit 40-50 % Rabatt also schon von 9 Pfg. an per Rolle bei P. Fehling, Düsseldorf 14.

Amthches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amthches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg.	Ausgabestellen: In Diez: Rosenstraße 88. In Ems: Römerstraße 95.	Druck und Verlag von G. Chr. Sommer, Ems und Diez. Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.
--	--	--

Nr. 82

Diez, Dienstag den 7. April 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma G. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Amthcher Teil.

J.-Nr. IV. 1895. Berlin W. 9, den 24. Febr. 1914.

Bekanntmachung.

Ich habe beschlossen, vom 1. April d. Js. ab die Ent-
scheidung über Anträge auf Erteilung der Lehrbefähigung
als Gewerbeschullehrerin nicht mehr selbst zu treffen, sondern
sie dem Landesgewerbeamt zu übertragen. Demgemäß tritt
in Abs. 1 der Ziffer III der Vorschriften vom 23. Januar
1907 über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen
(S.-M.-Bl. S. 14/15) an Stelle der Worte: „Minister für
Handel und Gewerbe“ das Wort: „Landesgewerbeamt“. Alle
Anträge auf Erteilung der Lehrbefähigung sind mithin von
dem erwähnten Zeitpunkt ab ebenso unmittelbar an das
Landesgewerbeamt zu richten, wie dies bisher schon bei den
Gesuchen um Ueberweisung zur Ableistung des Probejahres
der Fall war (Ziff. IX a. a. D.)

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez. Dr. Sydow.

An die Herren Regierungspräsidenten sowie an den Herrn
Oberpräsidenten in Potsdam und den Herrn Polizeipräsidenten
hier.

J.-Nr. II. 2547.

Diez, den 2. April 1914.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat.

Duderstadt.

Wiesbaden, den 6. April 1888.

Bekanntmachung.

Nach § 6 des Regulativs zu dem Gesetze vom 17. März
1870, betr. die Ausführung der revidierten Rheinschiffahrts-
akte vom 17. Oktober 1868, vom 23. März 1870 (Amtsblatt
Seite 169) hat im Falle der Zurücknahme resp. der Ent-
ziehung eines Schiffer- (nicht Votien-) Patentes sowie nach
dem Ableben des Patentinhabers die Polizeibe-

hörde an dem Wohnorte des letzteren das Patent einzuziehen
und dasselbe der königlichen Regierung (bzw. dem königlichen
Reg.-Präsidenten), welche es ausgestellt hat, zu überreichen. Ist
die Einziehung nicht ausführbar, so ist das Erlöschen des
Patentes durch das Amtsblatt der Regierung bekannt zu machen.
Es ist also im letzteren Falle die erforderliche Anzeige
zu erstatten.

Wie aus den hiesigen Akten hervorgeht, scheint diesen
Bestimmungen seit längerer Zeit nicht Rechnung getragen
worden zu sein, und ich ersuche daher Euer Hochwohlgeboren
ergebenst, die Polizeibehörden derjenigen Ortschaften Ihres
Kreises, in welchen Schifferpatentsinhaber wohnen, auf die
Beobachtung der angeführten Vorschriften aufmerksam zu
machen.

Der Königl. Regierungs-Präsident.

gez.: von Wurmb.

J.-Nr. I. 3023.

Diez, den 3. April 1914.

Vorstehender Erlaß wird den betreffenden Herren Bür-
germeistern zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Der Königl. Landrat.

J. A.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsdassessor.

Anzeige.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der
Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die
seit der im Jahre 1905 stattgehabten Erkundung eingetretenen
Veränderungen in die Generalstabskarten (Meßtischblätter
1 : 25 000 und Karten des Deutschen Reiches 1 : 100 000) nach-
getragen. Die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten
betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen.

Alle Grundeigentümer und Inassen des Kreises, sowie
die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Aus-
führung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unter-
nehmens auch ihrerseits mitzubirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutz-
bringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesell-
schaften, Bechenverwaltungen und Privaten, die von Neu-
anlagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese oder, wo
die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen bald-
möglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme
in Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 15, zu senden. Die Karten
erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Im weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten
in Ausführung ihrer Erkundung Gehöfte, Fabrikanlagen usw.

J.-No. II 2440. Diez, den 30. März 1914.

An die Herren Bürgermeister
in Altbietz, Bocklin, Berndroth, Burgschwalbach, Gramberg,
Dausenau, Dietrichthal, Friedendiez, Niederrönsen, Obernhof,
Roth, Ruppenrod, Sulzbach und Wasenbach.

Betrifft: Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeinde-Vertretung.

Ich erinnere an meine Verfügung vom 17. v. M., J.-No. II 1284 — Kreisblatt No 42 — betr. Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeinde-Vertretung und erwarte ihre Erledigung binnen 3 Tagen.

Der Landrat.
Duderstadt.

J.-Nr. III. 12476/13. Berlin W. 9, den 5. März 1914.
J.-Nr. I. W. I. d. 6487/13. Leipziger Platz 10.

Schonung der Wildblaze etc.

An sämtliche Königlichen Regierungen.

Gemäß einer erneut an mich herangetretenen Anregung, für vermehrten Schutz der immer seltener werdenden einheimischen Raubtiere in den Staatsforsten Sorge zu tragen, will ich die hinsichtlich des Baummarkens durch Verfügung vom 9. Mai 1913 — III 5026 / I. W. I. d. 7069 — erteilte Ermächtigung hierdurch auch auf die Wildblaze ausdehnen.

Im übrigen verweise ich auf die Allgemeine Verfügung Nr. 9 für 1907 — III. 686 / I. W. a. 547 —, betreffend Naturdenkmalspflege in den Forsten.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez.: Frhr. v. Schorlemer.

III. F. 435. Wiesbaden, 14. März 1914.

Abschrift übersenden wir zur Kenntnis. Wir haben in den großen, zusammenhängenden Waldgebieten des Staatswaldes und des Zentralstudienfonds für die Wildblaze eine unbedingte Schonung bis zum 1. April 1916 angeordnet und ersuchen Sie, durch geeignete Bekanntmachungen auf die Jagdpächter Ihres Kreises im Sinne des vorstehenden Erlasses einzuwirken.

Königliche Regierung.

I. 2879. Diez, den 31. März 1914.

Abdruck bringe ich zur allgemeinen Kenntnis.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um entsprechende Einwirkung auf die Herren Jagdpächter und eventl. Berücksichtigung bei Neuabschluß von Pachtverträgen.

Der Landrat.
Duderstadt.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ladet zu der am 16. und 17. April d. Js. im Landeshaus der Provinz Brandenburg zu Berlin, Matthäikirchstraße 20/21, stattfindenden Konferenz für Trinkersfürsorge ein. Die Tagesordnung kann von der Geschäftsstelle des Vereins, Berlin W. 15, Uhlandstraße 146, in jeder gewünschten Anzahl kostenlos bezogen werden. Ebenso das Programm für die der Konferenz unmittelbar vorausgehenden

! Offene Stellen. Zur Belegung durch Lehrlinge sind folgende Stellen offen: Welterburg ein Stadtkellner, Wiesbaden und Frankfurt einige Schuhmacher, Schöwege 5 Polizeisergeanten. Für Inhaber des Anstellungsscheins: Greifenheim ein Feldhüter, ebenso für Oberlahnstein.

! Der Schaden des kalten Winters. Die Kälte im vergangenen Winter hat, wie sich jetzt ergeben hat, dem Winterweizen sehr geschadet. In der Kornammer Wetteran, besonders in dem nördlichen Teil, in der Gegend von Woburn, Verstadt, Hungen ist die Hälfte der Winterausfaat ausgeerntet, bei einigen Landwirten sogar zwei Drittel der bestellten Fläche. Die Landwirte beginnen bereits mit Maßnahmen, um die betreffenden Acker anderweitig zu bestellen.

! Holzappel, 6. April. Am Samstag, den 4. April, fand die Eröffnung des Hotelrestaurants „Herrenhaus zum Varen“ am historischen Marktplatz zu Holzappel statt, zu der der Verschönerungsverein von Holzappel und Umgebung die Einladungen hatte ergehen lassen. Etwa 70 Herren, Mitglieder, Freunde und Gönner des Verschönerungsvereins aus nah und fern waren der Einladung gefolgt und füllten den Speisesaal und das anstoßende Herrenzimmer unseres wiedererstandenen „Herrenhauses“ an reichbelegter Tafel bis auf den letzten Platz. Es waren weisevolle, erhebende Stunden, die wir an geschichtlich denkwürdigem Orte erleben durften, wo einst Nassaus größter Kriegsheld, der Reichsgraf Freiherr Peter Melander, der Generalissimus der Kaiserlichen Truppen zu Ende des 30jährigen Krieges sein Heim hatte. Herr Amtsrichter Dr. Mannes, der verdienstvolle, tatkräftige Vorsitzende des Verschönerungsvereins, dessen eifriger selbstloser Arbeitsfreudigkeit unser Städtchen schon so viel verdankt, entwickelte in seiner Begrüßungs- und Weiherede ein treffliches Bild, wie unser „Herrenhaus“ nach jahrhundertlangem Dornröschenschlaf endlich wieder erwacht ist, wie es jetzt in verjüngter Pracht wieder erstand und in jeder Beziehung der Neuzeit entsprechendem Gewande im Inneren wie in der Innenausstattung sich seinen Gästen zeigt, angefüllt mit dem Meisterhand geschaffenen Heimat- und Kriegerdenkmals und des gastlichen Hauses, in dem einst Goethe belehrende und unterhaltende Bewirtung fand. Und wie Redner dann in poetischen Worten überleitete auf unseren Landesherren, den Schirmherrn des Friedens, dessen kraftvolle Hand die deutschen Stämme eint „von den Schären des Welt, wo die Brandung sich tosend bricht, bis zu der Alpen ewigen Ätzen“, unter dessen Schutze auch nur eine geistliche Entwicklung ermöglicht ist, stimmte die ganze Versammlung begeistert in das dreimalige Kaiserhoch aus. Möge das neue Hotelrestaurant, das einem lange vorhandenen Bedürfnisse und Wünsche entspricht, und dessen Leiter, Herr Niedt, die sichere Gewähr für ein Emporblühen des Unternehmens und unserer lieben Heimat zu bieten scheint, ein Segen werden für Holzappel.

! Niederneisen, 6. April. Das Verdienstkreuz wurde gestern vormittag Herrn Zimmermeister Wilhelm Fischer hier selbst durch den Herrn Geheimrat Duderstadt mit dem Wunsche überreicht, daß er diese Auszeichnung noch lange tragen möge. (Herr Fischer ist zirka 50 Jahre als Feuerbesichtiger und bei der Gebäudeabnahme tätig gewesen).

! Nastätten, 6. April. Regierungs- und Forstrat Dr. Lapeyros, Inspektionsbeamter der Forstinspektion Wiesbaden-Nastätten wurde vom 1. Juli d. Js. ab in das Ministerium der Landwirtschaft, Domänen und Forsten berufen.

! Aus dem Dillkreise, 6. April. In Greifenstein im Dillkreise brach heute Großfeuer aus, dem bis Mittag zwölf Häuser zum Opfer fielen. Bei dem herrschenden Sturme ist der ganze Ort gefährdet.

! Niederlahnstein, 3. April. 500 Mark Belohnung hat der Staatsanwalt in Walsenburg (Schl.) auf die Ergreifung eines gewissen Ferd. Pippol ausgesetzt. Pippol hat Anfang März in einem Fremdenzimmer in Wiesbaden den Bergpraktikanten Kurt Conrad durch Schläge auf den Kopf und Erwürgen getötet. Der Täter soll sich in hiesiger Gegend aufhalten.

! Braubach, 5. April. In das Gerichtsgefängnis wurden 2 Barschen eingeliefert, die im Bahnhof Niederlahnstein versucht hatten, einen schlafenden Reisenden zu berauben. In dem Besitz der Verhafteten befand sich

11. Wiesbaden, 4. April. Unsere Stadt wird in nächster Zeit einen Hundertjährigen in ihren Mauern beherbergen. Es ist dies der frühere Bahnunternehmer Joh. Schrauter, welcher am 13. April 100 Jahre alt wird. Der allseits geachtete und beliebte Hundertjährige besitzt eine für ein solches Alter geradezu staunenswerte körperliche und geistige Mäßigkeit. Regelmäßig besucht er noch den Pfarrgottesdienst, wie er auch an manchen Tagen noch selbst in seinen Weinbergen arbeitet.

12. Wiesbaden, 6. April. Infolge eines Vollenbruchs und der Wasseransammlung im Taunus ist die Rennbahn überflutet. Die Aprilrennen sind vom 14. und 16. d. Mts. auf die Kaiserwoche im Mai verlegt worden.

13. Wiesbaden, 6. April. Der sieben erschienene Bericht des Landesausschusses an den Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung vom 1. April 1912 bis Anfang 1914 sagt u. a.: Die vom Kreise Limburg in Limburg eingerichtete Wanderarbeitsstätte mußte seit ihrer Eröffnung am 1. Januar 1913 erheblich erweitert werden. Die zurzeit vorhandenen 70 Betten genügten oft den herbortretenden Bedürfnissen nicht, so daß sie wiederholt überfüllt war. Schon jetzt kann als festgestellt angenommen werden, daß die Wanderarbeitsstätte ein wirklich soziales Bedürfnis befriedigt. Auch hat der Betrieb ergeben, daß die überwiegende Anzahl der in ihr verkehrenden Wanderer durchaus aus arbeitsfähigen und arbeitswilligen Männern besteht. Eine lebhafteste Zunahme der Konsolidationen zeigt sich in letzter Zeit bei dem landwirtschaftlichen Meliorationswesen im Bezirk. In allen diesen Meliorationen werden, soweit möglich, Beihilfen aus dem Westfonds und Meliorationsfonds sowie unverzinsliche Darlehen oder gering verzinsliche aus dem Meliorationsfonds und der ständischen Hilfskasse gewährt. Die vielfach erstrebte bessere Ausnutzung und Melioration der großen Gemeindeviehweiden des Westerwalds hat nicht in dem erwünschten Maße gefördert werden können. Der Grund hierfür ist, daß die Landwirte zu einer Verringerung des üblichen Weidegangs, namentlich zu einer Beweidung bei Tag und Nacht, zur Trennung des Jungviehs, zur Einrichtung abgetrennter Weideschläge usw. sich nicht haben entschließen können. Für den Bau neuer Wasserleitungen, insbesondere Hochdruckwasserleitungen, zeigt sich immer noch eine lebhafteste Bewegung. Nur noch 155 Gemeinden im Bezirk sind ohne solche. Die vom Bezirksverband zu unterhaltende Gesamtlänge der Bezirksstraßen stellte sich auf rund 1131 Kilometer, die der Vizinalwege auf rund 299,9 Kilometer. Das Kleinpflaster hat sich auch im abgelaufenen Jahre gegen die Staubplage vor allem bewährt. Es wurden deshalb im abgelaufenen Jahre wieder mehrere Kilometer Bezirksstraßen mit Kleinpflaster befestigt. Zu den bis zum vorigen Jahre mit Teeremaladam befestigten 4869 Meter langen Straßenstrecken sind im Berichtsjahre 1424 Meter hinzugekommen, und zwar 500 Meter zwischen Burg und Herborn, 424 Meter zwischen Dausenau und Ems und 500 Meter auf derselben Strecke, jedoch mit Pflasterzusatz.

14. Wiesbaden, 4. April. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der neue Beigeordnete Dr. Gustav Heß aus Darmstadt vom Oberbürgermeister Gläffing eingeführt und verpflichtet. Für die Hochbauten auf dem neuen Südfriedhofe sind 527 000 Mark und für die Feuerbestattungsanlage darauf 51 435 Mark aufgewandt worden. Der Voranschlag wurde um rund 14 000 Mark überschritten; die Mehrausgaben wurden nachbewilligt. Für die Ausmalung der Trauerhalle wurden von privater Seite 20 000 Mark und für die Orgel von dem Verein für Feuerbestattung 3650 Mark gestiftet. Für die Erweiterung und Verbesserung der maschinellen Einrichtung der Feuerbestattung wurden jetzt in der Stadtverordnetenversammlung noch 1650 Mark bewilligt. Auf Antrag des Vereins für Speisung bedürftiger Schulkinder wurde beschlossen, dem Verein ein Drittel der Kosten bis zum Höchstbetrag von 1000 Mark jährlich zu ersehen. Dem Rheinischen Verkehrsverein wurde ein Zuschuß von 50 Mark jährlich zu den Schülerherbergen bewilligt.

15. Bad Homburg, 6. April. Der Magistrat hat den von der Stadtverordneten-Versammlung in namentlicher

16. Hahn, 4. April. Der Abschluß der Böcker Werke liegt für 1913 nach Abschreibung von 4 540 042 Mark, und nach Rückstellung von 300 000 Mark für den Wehrbeitrag ein Gewinnergebnis von 16 383 417 Mark auf aus dem eine Dividende von 30 Prozent (wie im Vorjahre) verteilt werden soll. Es wird beantragt, das Aktienkapital um 14 Millionen Mark, also von 36 Millionen Mark auf 50 Millionen Mark zu erhöhen.

17. Hahn i. L., 3. April. Am 10. Mai wird hier ein Gesangwettbewerb stattfinden, zu dem bereits 14 Vereine ihre Beteiligung zugesagt haben. Diese 14 Vereine kommen größtenteils aus der Lahngegend, und nur vier sind aus nächster Umgebung. Die zu verteilenden Preise bestehen in Wertgegenständen. Der festgebende Verein trifft schon alle Vorbereitungen, um den fremden Gästen den Aufenthalt in unserem schönen Taunusorte so angenehm wie möglich zu machen.

18. Hanau, 6. April. Ein schweres Automobilunglück hat sich gestern Abend in der Nähe von Langenselb. bei Hanau ereignet. Der mit fünf Personen besetzte Kraftwagen der Metzgerei und Viehhandlung Heilmann Söhne in Gelnhausen nahm eine Kurve zu kurz, wodurch die Insassen herausgeworfen wurden. Einer von ihnen, Hermann Heilmann, erlitt eine schwere Schädelverletzung und starb bald darauf. Offiziere eines an einer Ballonverfolgung beteiligten Automobils vom kaiserlichen Automobilklub waren zuerst an der Unglücksstelle, leisteten die erste Hilfe und brachten die Insassen des verunglückten Automobils in ihren Heimatsort.

19. Marburg, 4. April. Im Wehrdaerweg wurde gestern Abend der vier Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Krosch vor den Augen seiner Eltern von einer Holzschnidemaschine überfahren und getötet.

20. Grenzhäusen, 5. April. Gestern ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall in dem hiesigen Zementwerk „Industrie“. Ein Arbeiter gewährte, daß ein Treibriemen von der Scheibe herabgeglitten war und wollte denselben wieder aufziehen. Dabei geriet er in das Treibriem und es wurde ihm der rechte Arm vollständig abgerissen.

21. Koblenz, 6. April. In dem Moselorte Winnigen brach in der verfloßenen Nacht in der Bachstraße Feuer aus, dem bis heute morgen 6 Uhr 10 Häuser und 2 Ställe zum Opfer gefallen sind. 12 Familien sind obdachlos. Gegen 6 Uhr war das Feuer gelöscht. Von den abgebrannten Häusern waren sechs über dreihundert Jahre alt. Menschen sind nicht verletzt worden.

22. Koblenz, 6. April. Ueber den Angriff des Mörkers Helm aus Winnigen auf den städtischen Förster Bauer wird jetzt unerwartet eine gänzlich andere Darstellung gegeben. Entgegen dem ersten Gerücht soll Helm überhaupt keinen Revolver gehabt haben und auch nicht in der Lage gewesen sein, sich einen zu beschaffen. Die Verletzung des Försters soll auch nicht durch einen Schuß, sondern durch einen Stochhieb entstanden sein. Eine Durchleuchtung der Wunde mit Röntgenstrahlen ergab nicht das Vorhandensein einer Kugel. Der Förster behauptet allerdings nach wie vor, daß auf ihn geschossen worden sei.

23. Aus Rheinhessen, 6. April. Wie aus Basadana in Kalifornien gemeldet wird, ist dort der größte amerikanische Holzindustrielle Friedrich Webershäuser im Alter von 80 Jahren an Schwindsucht gestorben. Sein Vermögen wird nach dem Notarfesslers für das größte geschätzt. Webershäuser war in Niederfaulheim geboren und in früher Jugend nach Amerika ausgewandert. Zum letztenmal ist er vor nicht langer Zeit besuchsweise in seiner Heimat gewesen und hat hier verschiedene Stiftungen hinterlassen. Er zählte zu den führenden Männern des amerikanischen Holzmarktes.

24. Stromberg, (Hunsrück), 3. April. Der Verschönerungsverein erhebt von Fremden nach 8 tägigem Aufenthalt 2 Mark Kurtag, die die Hotels einziehen und für Wegeanlagen, Ruhebänke und Verschönerung der Umgebung Verwendung finden sollen.

Berlin, 5. April. Bei dem heutigen Fußball-
Rückwettspiel Wien-Berlin siegten die Wiener 3:0.

Kommunales.

— Eine Hypotheken-Sicherungsge-
sellschaft. In Karlsruhe besteht der Plan, zur Sicherung von Hypothekensforderungen gegen Verlust eine „Gemeinnützige Hypotheken-Sicherungsge-
sellschaft“ mit Unterstützung der Stadt ins Leben zu rufen. Der Geschäftsanteil beträgt 100 Mark, die Kasse für jeden Geschäftsanteil 500 Mark. Mitglieder, die Sicherung in Anspruch nehmen, haben einen jährlichen Beitrag zu leisten, der vom Aufsichtsrat bis zur Höchstgrenze von einem halben Prozent der gesicherten Hypothek festgesetzt wird.

Gemeindesteuer auf ausländische Weine. Laut „Frankf. Ztg.“ wird der Bundesrat den Antrag der süddeutschen Regierungen auf Freigabe der ausländischen Weine zur Gemeindebesteuerung annehmen und damit die süddeutschen Gemeinden, die von deutschen Weinen Steuern erheben, in den Stand setzen, auch ausländische Weine in entsprechendem Maße zur Steuer heranzuziehen. Es kommen namentlich östliche spanische und griechische Weine in Betracht, über deren Konkurrenz die deutschen Winzer sich beklagen. Die Eingaben der Weinhändler, die sich mit der Einfuhr ausländischer Weine befassen und von der Gemeindesteuer Süddeutschlands eine Beeinträchtigung des Absatzes befürchten, hat der Bundesrat nicht tragisch genommen, da es sich bei den genannten Weinorten weniger um Weine als um Spirituosen handelt, die nach wie vor begehrt sein werden.

Landwirtschaftskammer

für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Preise.

mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.
den 6. April 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco
Frankfurt a. M.

Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Umsatz	Heutige Notierung		Vortwöchentl. Preise M.
		abw.	stetig	
Weizen, hiesiger	klein			20,30—20,50
Roggen, hiesiger	"			16,35—16,40
Gerste, Nied- u. Wälzer	"			17,50—18,00
Gerste Wetterauer	"			17,00—17,50
Hafer, hiesiger	mittel			16,50—17,00
Mais, La Plata	klein			15,50—15,25
Raps				

Mannheim, 6. April 1914. Amtl. Notierung der dortigen Börse.
(Eigene Depesche.)

	Markt	Heutige Preise.	Vortwöchentl. Preise.
Weizen		20,25—20,60	20,25—20,75
Roggen	"	16,25—16,50	16,25—16,50
Gerste	"	16,75—18,25	16,75—18,25
Hafer	"	16,50—18,25	16,50—18,25
Raps	"	—	—
Donau-Mais	"	—	—
Mais, La Plata	"	15,50—	15,50—

Rainz, 3. April 1914. Offizielle Notierung.

	Markt	20,50—	20,00—20,75
Weizen		16,00—16,50	16,25—16,50
Roggen	"	—	—
Gerste	"	—	—
Hafer	"	17,75—	17,75—18,00
Mais	"	—	—
Raps	"	—	—

Diez, 3. April 1914. Amtl. Notierung.

	Markt	20,50—	15,88—
Weizen		15,88—	15,88—
Roggen	"	18,84—	18,84—
Futter-Gerste	"	16,00—	16,00—
Hafer	"	—	—
Raps	"	—	—

Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abschlüsse bezeichnet: 1. fest, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Vieh (amtliche Notierung am Schlachtvieh Hof zu Frankfurt a. M.
vom 6. April 1914.

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.	Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.
	Heutige Preise.	Vortwöchentl. Preise.
Ochsen:		
a. vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes von 4-7 Jahren	48—52 50—54	86—90 90—93
b. junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete M.	43—46 44—49	78—83 80—88
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere M.	38—42 40—43	70—77 74—79
Bullen:		
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes M.	45—47 45—48	75—78 75—80
b. vollfleischige, jüngere M.	41—44 41—44	70—76 71—76
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere M.	— 45—49	— 81—88
Kühe und Färken:		
a. vollfleischige, ausgemästete Färken höchsten Schlachtwertes M.	44—48 41—44	79—86 76—79
b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren M.	41—44 —	76—79 —
c. wenig gut entwickelte Färken M.	38—43 38—43	73—83 73—83
d. mäßig genährte Kühe u. Färken M.	30—35 30—35	60—70 60—70
e. gering genährte Kühe u. Färken M.	20—27 20—27	46—61 46—61
Kälber:		
a. Doppellender, feinste Mast M.	— —	— —
b. feinste Mastkälber M.	64—68 —	107—110 —
c. mittlere Mast- und beste Saugkälber M.	58—62 60—64	98—105 102—108
d. geringere Mast- und gute Saugkälber M.	52—56 54—58	88—95 92—98
Schafe (Weidemastschafe):		
a. Mastlamm u. Masthammel M.	40—42 40—42	88—92 88—92
b. geringere Masthammel und Schafe M.	— —	— —

Schweine:

a. vollfleischige Schweine von 80-100 kg. Lebendgewicht M.	48—50 45—50	62—63 58—62
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht M.	46—48 45—50	59—61 58—62
c. vollfleischige von 100-120 kg. Lebendgewicht M.	47—50 45—50	61—63 58—62
d. vollfleischige von 120-150 kg. Lebendgewicht M.	47—50 45—50	61—63 58—62
e. Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht M.	— —	— —

Anstreich: 612 Ochsen, 65 Bullen, 1040 Färken und Kühe, 631 Kälber, 137 Schafe und Hammel, 2776 Schweine, 0 Ziegen.

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 6. April. Eigene Notierung.

	Heutige Preise.	Vortwöchentl. Preise.
Kartoffeln in Waggonladung M.	4,00—4,50	4,00—4,50
do. im Detailverkauf "	5,00—5,50	5,50—

Heu und Stroh (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 2. April 1914. Per 50 Kilogr.)

	Markt	Heutige Preise.	Vortwöchentl. Preise.
Heu		3,00—3,20	—
Stroh	"	—	—

Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Wassenbach über Schloß Schaumburg bis km. 1,0 der Straße Diez—Birlenbach—Baldunstein (Unterlahnkreis) liegt bei dem unterzeichneten Postamte von heute ab 4 Wochen aus.

Baldunstein (Unterlahnkreis), den 6. April 1914.

Kaiserliches Postamt.